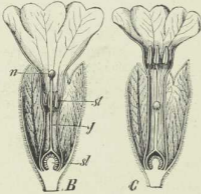


3. Blätter. Jedes Blatt hat eine breite Fläche und ist papierartig dünn. So kann es viele Sonnenstrahlen aufnehmen und ganz durchleuchtet werden. Ohne Wärme und Licht gedeiht keine Pflanze. (S. 200.) Am Grunde des Blattstiels stehen zwei blattartige Gebilde. Das sind Nebenblätter. Sie umhüllen das Blatt, solange es noch sehr jung ist, um es vor Kälte zu schützen. Auch oben am Blütenstiele finden sich zwei Blättchen. Da sie sehr hoch sitzen, nennt man sie Hochblätter. (S. 195.)

4. Ausläufer. Nach der Blütezeit bilden sich niederliegende Zweige, die Ausläufer. Sie treiben Wurzeln und Blätter und trennen sich zuletzt von dem alten Stocke; so entstehen neue Pflanzen.

2. Das Himmelschlüsselchen oder die Schlüsselblume.

1. Wie es kommt, daß es so früh blüht. Das Himmelschlüsselchen blüht sehr früh. Die Bäume sind dann noch unbelaubt, und die Sonnenstrahlen können deshalb leicht bis auf den Boden dringen. Sie locken die Blüten bald hervor. Im Stengel ist nämlich bereits im Sommer Nahrung aufgespeichert. Im Herbst schon bilden sich Knospen an ihm, die den Winter überdauern. — Wer den Stengel nicht kennt, findet ihn nicht leicht. Er liegt in der Erde. Dort ist er geschützt vor Frost.



Himmelschlüsselchen.

B, C. halbierte Blüten, lang- und kurzgriffelig.
st. Staubblätter, sl. Samenträger, g. Griffel,
n. Narbe.)

Gräbst du ein Himmelschlüsselchen aus der Erde, so bemerkst du nämlich einen bleifederdicken Körper mit Wurzeln. Dieser Körper selbst ist keine Wurzel; denn er treibt nach oben Blätter, was keine Wurzel tut. Er ist vielmehr der Stengel. Da er in der Erde bleibt, nennt man ihn unterirdischen oder Erdstengel (Wurzelstock). Nach oben hin sendet er alljährlich äußerst kurze Stengelglieder; von unten her stirbt er dagegen ab. Auf diese Weise verjüngt er sich jedes Jahr.

2. Blätter. Die Blattfläche läuft zu beiden Seiten des Blattstiels herab. Er bildet so eine Rinne, worin das Regenwasser bequem zur Wurzel laufen kann. Die Blätter sind, wie bei den meisten Waldblumen, groß; warum? (Vgl. auch S. 205!) Im Schatten stehen sie aufgerichtet, in der Sonne liegen sie wie eine Rosette ausgebreitet; die oberen verdecken die unteren nicht ganz, so daß die Sonne zu allen gelangen kann.

3. Schaft. Ein besonderer Blütenstiel hebt wie eine Stange die Blüte in die Höhe. Er hat weder Zweige noch gewöhnliche Blätter (Laubblätter). Man nennt einen solchen Stengel Schaft. Die kleinen Blätter unterhalb der Blüten nennt man Hüllblätter, da sie den Blütenstand wie ein Kragen umhüllen.

4. Die Blüte ist am Grunde röhrenförmig. Nachts und bei Regenwetter hängt sie herab und schützt so Staubblätter und Honig vor Kälte und Regen. Die Blütenstielen entspringen in gleicher Höhe an dem Hauptstiele. Sie gehen also alle von einem Punkte aus, ähnlich wie die Stäbe eines Regen-